

Welche Schule soll es für mein Kind sein?

Übergänge von Grundschulen auf weiterführende Schulen in Baden-Württemberg



Benedict Haase

Am Ende eines jeden Schuljahres stehen die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern nach erfolgreichem Beenden der vierten Klassenstufe an Grundschulen vor einer wichtigen Frage: Auf welche Schule soll das Kind wechseln? Der folgende Monatsheftbeitrag zeigt, dass die Wahl in den letzten Jahrzehnten immer häufiger auf das Gymnasium fällt. Bereits seit dem Schuljahr 2001/02 wechseln jährlich die meisten Schülerinnen und Schüler von der Grundschule auf ein Gymnasium. Der Abstand zwischen dem Gymnasium als beliebteste Schulart zu Werkreal-/Hauptschulen, Realschulen und seit 2012/13 auch zu Gemeinschaftsschulen steigt dabei sogar stetig. Der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung zum Schuljahr 2012/13 hat diese Tendenz zusätzlich verstärkt, da fortan ohne Teilnahme an einem Aufnahmeverfahren auf eine formal höhere Schulart gewechselt werden kann.

Unterschiede im Übergangsverhalten gibt es zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, wobei diejenigen mit Migrationshintergrund seltener auf ein Gymnasium wechseln. Weitere Unterschiede gibt es zwischen den verschiedenen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs.

Stetig steigender Anteil der Übergänge auf Gymnasien

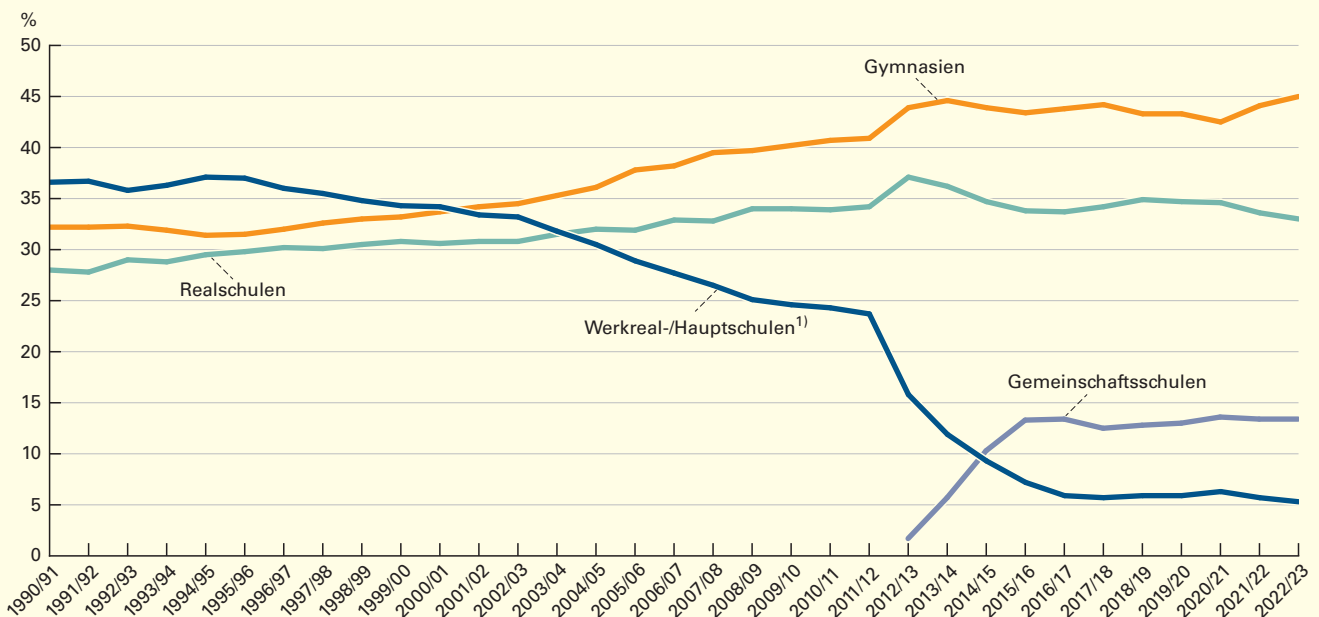
Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, der von einer Grundschule¹ auf ein Gymnasium wechselt, steigt seit nunmehr über 30 Jahren. Zum Schuljahr 2022/23 wechselten mit 45 % beinahe die Hälfte der Viertklässlerinnen und Viertklässler auf diese Schulart. Mit lediglich 5,3 % fiel die Wahl für jedes zwanzigste Kind auf eine Werkreal-/Hauptschule.



Benedict Haase ist Referent im Referat „Bildung und Kultur“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

¹ Einschließlich Grundschule im Verbund.

S1 Übergänge von Grundschulen auf weiterführende Schulen*) in Baden-Württemberg 1990/91 bis 2022/23



*) Ohne integrierte Schulformen und Sonderschulen sowie Wiederholer/-innen und Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 4 ohne Grundschulempfehlung. –
¹) Vor 2010/11: Hauptschulen.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.



Grundschulempfehlungen

Grundsätzlich gibt es drei Arten der Grundschulempfehlung:

- Die Grundschulempfehlung für den Besuch einer Haupt-/Werkrealschule oder Gemeinschaftsschule;
- die Empfehlung für den Besuch einer Realschule, Haupt-/Werkrealschule oder Gemeinschaftsschule und
- die Empfehlung für den Besuch eines Gymnasiums, einer Realschule, einer Haupt-/Werkrealschule oder Gemeinschaftsschule.

Aus Gründen der Leserlichkeit wird in diesem Beitrag jeweils nur die höchste empfohlene Schulart der Grundschulempfehlung erwähnt.

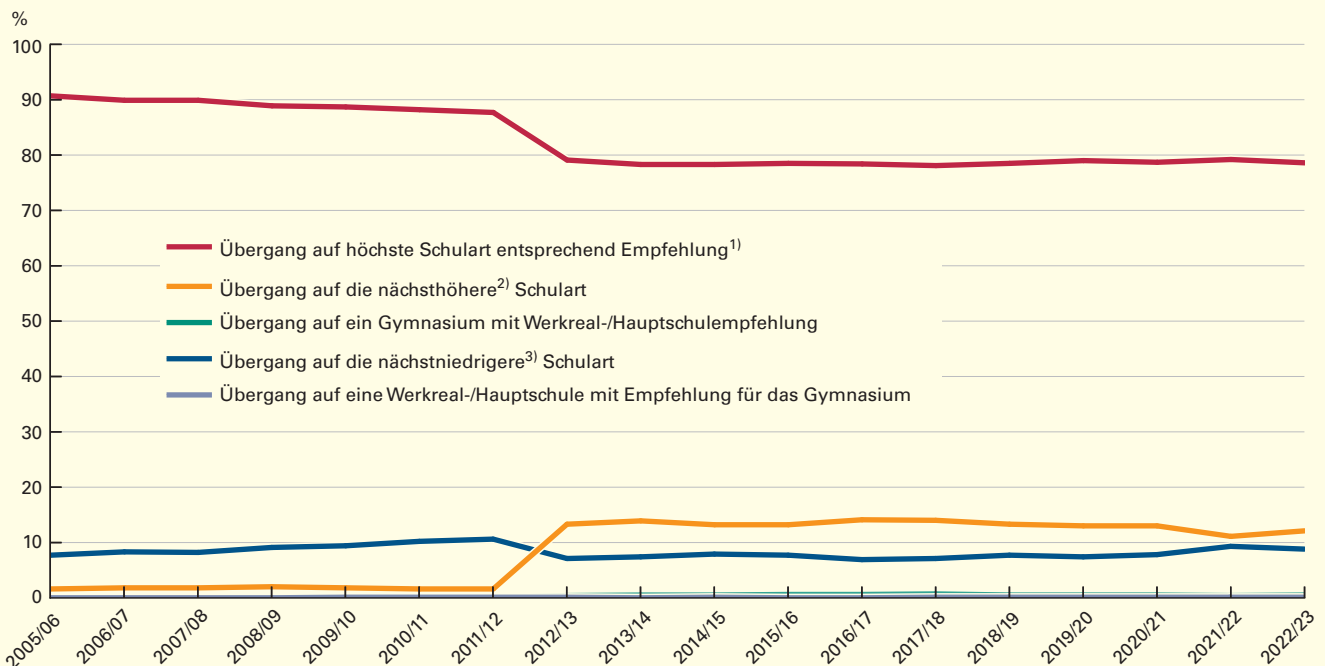
die meisten Schülerinnen und Schüler von der Grundschule auf eine Werkreal-/Hauptschule. Mit einem Anteil von 34,2 % auf Werkreal-/Hauptschulen, 30,6 % auf Realschulen und 33,7 % auf Gymnasien waren die Übergänge in diesem Jahr annähernd gleichmäßig verteilt. In den Folgejahren sank der Anteil der Übergänge auf die Werkreal-/Hauptschule, während die Anteile von Übergängen auf Realschulen und Gymnasien stiegen.

Auffällig ist die relativ große Veränderung der verschiedenen Übergangsquoten seit dem Schuljahr 2012/13. Zu diesem Schuljahr wurde die Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung von Lehrkräften (*i-Punkt*) aufgehoben, woraufhin der Anteil von Schülerinnen und Schülern, die auf eine Werkreal-/Hauptschule wechselten, um 7,9 Prozentpunkte auf 15,8 % sank. Die Anteile der Übergänge auf Realschulen (+ 2,9 Prozentpunkte) und Gymnasien (+ 3 Prozentpunkte) stiegen dagegen. Das Schuljahr 2012/13 war zudem das erste Jahr, in dem Schülerinnen und Schüler auf eine Gemeinschaftsschule wechseln konnten. 1,7 % der Viertklässlerinnen und Viertklässler nahmen damals diese neue Möglichkeit wahr und wechselten auf eine der ersten

Dies ist der niedrigste Wert seit Erhebung durch das Statistische Landesamt. Bis zum Schuljahr 2000/01 wechselten jährlich noch

S2

Anteil der Übergänge*) von öffentlichen und privaten Grundschulen**) auf weiterführende Schulen in Baden-Württemberg 2005/06 bis 2022/23 nach Grundschulempfehlung



*) Ohne sonstige Übergangsarten. – **) Einschließlich Grundschulen im Verbund. – 1) Einschließlich Wechsel auf eine Gemeinschaftsschule. – 2) Grundschulempfehlung für die Werkreal-/Hauptschule und Übergang auf eine Realschule oder Grundschulempfehlung für die Realschule und Übergang auf ein Gymnasium. – 3) Grundschulempfehlung für die Realschule und Übergang auf eine Werkreal-/Hauptschule oder Grundschulempfehlung für das Gymnasium und Übergang auf eine Realschule.
Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

42 Gemeinschaftsschulen im Land. Bis zum Schuljahr 2020/21 stieg der Anteil der Übergänge auf Gemeinschaftsschulen stetig auf 13,6 % an. Innerhalb der letzten beiden Schuljahre stabilisierte sich der Anteil auf einem Niveau von 13,4 % (Schaubild 1).

Grundschulempfehlung wird bei mehr als 20 % der Kinder nicht gefolgt

Seit dem Schuljahr 2012/13 sind Eltern bei der Entscheidung über die weiterführende Schule ihrer Kinder nicht mehr an die Empfehlung der jeweiligen Grundschule des Kindes gebunden. Bis zu diesem Schuljahr war es Kindern nur dann möglich, auf eine höhere als der empfohlenen Schulart zu wechseln, wenn das Kind eine zusätzliche Prüfung bestand. Folglich wechselten bis einschließlich des Schuljahres 2011/12 nie mehr als 2 % der Kinder auf eine formal höhere Schulart als empfohlen (Schaubild 2). Der Wechsel auf eine formal niedrigere Schulart war dagegen seit jeher unproblematisch möglich. Von dieser Möglichkeit machte zwischen 2005/06 (7,7 %) und 2011/12 (10,6 %) ein zunehmender Anteil Gebrauch.

Mit Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung zum Schuljahr 2012/13 stieg der Anteil derjenigen, die ohne entsprechende Empfehlung auf die nächsthö-

here² Schulart wechselten auf 13,3 %. Dazu wechselten 0,4 % trotz Empfehlung für die Werkreal-/Hauptschule auf ein Gymnasium. Zum aktuellen Schuljahr 2022/23 lag der Anteil der Übergänge ohne entsprechende Empfehlung auf die nächsthöhere Schulart bei 12,1 %, der Anteil der Wechsel auf ein Gymnasium mit Empfehlung für die Werkreal-/Hauptschule bei 0,5 %. Auf eine formal niedrigere³ Schulart als in der Empfehlung enthalten, wechselten insgesamt 8,8 % – darunter 0,1 %, die trotz Empfehlung für das Gymnasium auf eine Werkreal-/Hauptschule wechselten. Auf die formal höchste Schulart der Grundschulempfehlung⁴ wechselten zum aktuellen Schuljahr mit 78,6 % knapp vier Fünftel aller Kinder.

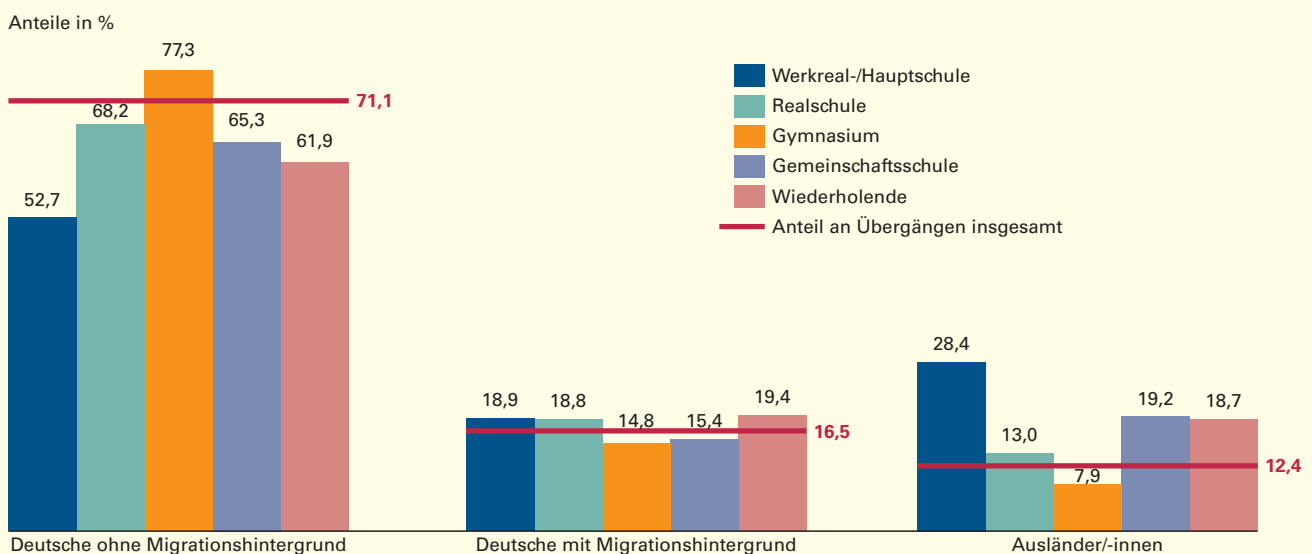
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund wechseln seltener auf das Gymnasium

Bei der Betrachtung des Übergangsverhaltens von Kindern ohne bzw. mit unterschiedlichem Migrationsstatus zeigen sich deutliche Unterschiede (Schaubild 3). Von den Viertklässlerinnen und Viertklässlern, die zum Schuljahr 2022/23 auf eine weiterführende Schule wechselten, hatten 71,1 % keinen Migrationshintergrund⁵, 16,5 % waren Deutsche mit Migrationshintergrund und 12,4 % hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit.

- 2 Grundschulempfehlung für die Werkreal-/Hauptschule und Übergang auf eine Realschule oder Grundschulempfehlung für die Realschule und Übergang auf ein Gymnasium.
- 3 Grundschulempfehlung für die Realschule und Übergang auf eine Werkreal-/Hauptschule oder Grundschulempfehlung für das Gymnasium und Übergang auf eine Realschule.
- 4 Einschließlich Wechsel auf eine Gemeinschaftsschule.
- 5 Laut Definition der Kultusministerkonferenz hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn mindestens eines der folgenden drei Kriterien erfüllt ist: Keine deutsche Staatsbürgerschaft, ein nichtdeutsches Geburtsland oder eine nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld. Als ausländisch gilt in der amtlichen Schulstatistik, wer keine deutsche Staatsangehörigkeit hat; Schülerinnen und Schüler mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit gelten schulstatistisch als deutsch.

S3

Anteil der Übergänge*) von öffentlichen und privaten Grundschulen**) auf weiterführende Schulen in Baden-Württemberg zum Schuljahr 2022/23 nach Migrationsstatus



*) Ohne Übergänge auf integrierte Gesamtschulen sowie Schülerinnen und Schüler ohne Grundschulempfehlung. – **) Einschließlich Grundschulen im Verbund.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

T Übergänge aus Klassenstufe 4 an Grundschulen auf weiterführende Schulen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs zum Schuljahr 2022/23 – öffentliche und private Schulen

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR) Land	Schülerinnen und Schüler in Klassenstufe 4 zum Zeitpunkt der GSE Vergabe	Davon Übergänge auf ...								Sonstige Übergänge ¹⁾		Kumulierte Übergänge auf Werkreal-/Hauptschulen und Gemeinschaftsschulen	
		Werkreal-/Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien		Gemeinschaftsschulen					
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Stuttgart (SKR)	4 483	150	3,3	1 174	26,2	2 667	59,5	331	7,4	161	3,6	481	10,7
Böblingen (LKR)	3 484	87	2,5	1 196	34,3	1 647	47,3	462	13,3	92	2,6	549	15,8
Esslingen (LKR)	4 254	126	3,0	1 366	32,1	2 106	49,5	591	13,9	65	1,5	717	16,9
Göppingen (LKR)	2 105	116	5,5	786	37,3	847	40,2	297	14,1	59	2,8	413	19,6
Ludwigsburg (LKR)	4 717	62	1,3	1 617	34,3	2 363	50,1	570	12,1	105	2,2	632	13,4
Rems-Murr-Kreis (LKR)	3 649	47	1,3	1 109	30,4	1 587	43,5	821	22,5	85	2,3	868	23,8
Heilbronn (SKR)	1 106	62	5,6	374	33,8	450	40,7	185	16,7	35	3,2	247	22,3
Heilbronn (LKR)	3 015	131	4,3	1 052	34,9	1 297	43,0	478	15,9	57	1,9	609	20,2
Hohenlohekreis (LKR)	964	75	7,8	329	34,1	305	31,6	234	24,3	21	2,2	309	32,1
Schwäbisch Hall (LKR)	1 635	85	5,2	636	38,9	561	34,3	296	18,1	57	3,5	381	23,3
Main-Tauber-Kreis (LKR)	1 076	47	4,4	495	46,0	371	34,5	142	13,2	21	2,0	189	17,6
Heidenheim (LKR)	1 079	62	5,7	366	33,9	492	45,6	125	11,6	34	3,2	187	17,3
Ostalbkreis (LKR)	2 580	108	4,2	926	35,9	1 093	42,4	384	14,9	69	2,7	492	19,1
Baden-Baden (SKR)	452	47	10,4	116	25,7	270	59,7	3	0,7	16	3,5	50	11,1
Karlsruhe (SKR)	2 069	79	3,8	398	19,2	1 281	61,9	237	11,5	74	3,6	316	15,3
Karlsruhe (LKR)	3 801	156	4,1	1 323	34,8	1 735	45,6	539	14,2	48	1,3	695	18,3
Rastatt (LKR)	1 893	136	7,2	754	39,8	718	37,9	240	12,7	45	2,4	376	19,9
Heidelberg (SKR)	1 145	24	2,1	137	12,0	782	68,3	79	6,9	123	10,7	103	9,0
Mannheim (SKR)	2 266	156	6,9	515	22,7	1 138	50,2	132	5,8	325	14,3	288	12,7
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	1 113	85	7,6	427	38,4	431	38,7	152	13,7	18	1,6	237	21,3
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	4 659	118	2,5	1 401	30,1	2 351	50,5	657	14,1	132	2,8	775	16,6
Pforzheim (SKR)	1 023	169	16,5	354	34,6	422	41,3	52	5,1	26	2,5	221	21,6
Calw (LKR)	1 364	101	7,4	522	38,3	493	36,1	207	15,2	41	3,0	308	22,6
Enzkreis (LKR)	1 749	126	7,2	655	37,4	803	45,9	130	7,4	35	2,0	256	14,6
Freudenstadt (LKR)	971	99	10,2	415	42,7	366	37,7	77	7,9	14	1,4	176	18,1
Freiburg im Breisgau (SKR)	1 845	60	3,3	359	19,5	1 030	55,8	165	8,9	231	12,5	225	12,2
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	2 281	116	5,1	789	34,6	1 025	44,9	261	11,4	90	3,9	377	16,5
Emmendingen (LKR)	1 386	148	10,7	556	40,1	565	40,8	72	5,2	45	3,2	220	15,9
Ortenaukreis (LKR)	3 735	384	10,3	1 377	36,9	1 463	39,2	423	11,3	88	2,4	807	21,6
Rottweil (LKR)	1 209	159	13,2	420	34,7	471	39,0	142	11,7	17	1,4	301	24,9
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	1 754	146	8,3	668	38,1	639	36,4	247	14,1	54	3,1	393	22,4
Tuttlingen (LKR)	1 381	139	10,1	568	41,1	513	37,1	108	7,8	53	3,8	247	17,9
Konstanz (LKR)	2 323	129	5,6	645	27,8	980	42,2	481	20,7	88	3,8	610	26,3
Lörrach (LKR)	2 115	43	2,0	696	32,9	859	40,6	432	20,4	85	4,0	475	22,5
Waldshut (LKR)	1 585	162	10,2	636	40,1	535	33,8	207	13,1	45	2,8	369	23,3
Reutlingen (LKR)	2 419	86	3,6	703	29,1	1 099	45,4	431	17,8	100	4,1	517	21,4
Tübingen (LKR)	1 819	38	2,1	239	13,1	1 045	57,4	410	22,5	87	4,8	448	24,6
Zollernalbkreis (LKR)	1 497	158	10,6	621	41,5	537	35,9	145	9,7	36	2,4	303	20,2
Ulm (SKR)	1 040	10	1,0	340	32,7	539	51,8	119	11,4	32	3,1	129	12,4
Alb-Donau-Kreis (LKR)	1 784	33	1,8	723	40,5	707	39,6	276	15,5	45	2,5	309	17,3
Biberach (LKR)	1 853	161	8,7	792	42,7	655	35,3	231	12,5	14	0,8	392	21,2
Bodenseekreis (LKR)	1 759	126	7,2	516	29,3	801	45,5	273	15,5	43	2,4	399	22,7
Ravensburg (LKR)	2 482	241	9,7	943	38,0	893	36,0	325	13,1	80	3,2	566	22,8
Sigmaringen (LKR)	1 154	94	8,1	389	33,7	469	40,6	172	14,9	30	2,6	266	23,1
Land Baden-Württemberg	92 073	4 887	5,3	30 423	33,0	41 401	45,0	12 341	13,4	3 021	3,3	17.228	18,7

1) Integrierte Schulformen und Sonderschulen sowie Wiederholer/-innen und Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 4 ohne Grundschulempfehlung.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

Bei identischem Wechselverhalten müssten die Anteile der drei Gruppen dem Anteil aller Übergänge entsprechen (*siehe horizontale Linien in Schaubild 3*). Kinder ohne Migrationshintergrund wechseln überproportional häufig auf das Gymnasium. Ihr Anteil von 77,3 % an den Übergängen auf das Gymnasium beträgt 6,2 Prozentpunkte mehr als ihr Anteil an allen Übergängen. Für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die auf eine Werkreal-/Hauptschule oder Realschule gehen, liegt hier der Anteil über ihrem Gesamtanteil. Es zeigt sich zudem, dass überproportional viele Schülerinnen und Schüler, die die vierte Klassenstufe wiederholen, einen Migrationshintergrund haben. Unter den ausländischen Schülerinnen und Schülern lag die Quote der Wiederholenden 6,3 Prozentpunkte über ihrem Anteil an allen Viertklässlerinnen und Viertklässlern, bei Deutschen mit Migrationshintergrund lag der Anteil 2,9 Prozentpunkte darüber.

Regionale Heterogenität bei Übergängen

Der Kreisvergleich der Übergangsquoten zeigt deutliche regionale Unterschiede bei der Wahl der weiterführenden Schule (*Tab. Tabelle*). In allen Stadtkreisen bis auf Pforzheim sowie den Landkreisen Esslingen, Ludwigsburg, Rhein-Neckar, und Tübingen liegen die Werte für den Übergang auf ein Gymnasium jeweils über 48 %. Im Stadtkreis Heidelberg wechselten mit einem Anteil von 68,3 % sogar mehr als zwei Drittel der Kinder auf ein Gymnasium.

Der geringste Anteil von Übergängen auf eine Werkreal-/Hauptschule war mit 1 % im Stadtkreis Ulm zu verzeichnen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es lediglich eine entsprechende Schule in diesem Stadtkreis gibt. Der kumulierte Anteil⁶ der Übergänge auf eine Werkreal-/Hauptschule und Gemeinschaftsschule beträgt 12,4 %, was den niedrigen Wert relativiert. Der niedrigste kumulierte Anteil von Übergängen auf eine Werkreal-/Hauptschule oder Gemeinschaftsschule liegt mit 9 % im Landkreis Heidelberg. Der höchste Anteil wechselte mit 16,5 % im Stadtkreis Pforzheim auf eine Werkreal-/Hauptschule. Der höchste kumulierte Anteil an Übergängen auf eine Werkreal-/Hauptschule oder Gemeinschaftsschule liegt mit 32,1 % im Hohenlohekreis. Hierbei ist zu beachten, dass 24,3 % der Schülerinnen und Schüler auf eine Gemeinschaftsschule wechselten. Außerdem liegt die Übergangsquote auf Gymnasien in diesem Landkreis am niedrigsten, was für

einen hohen Anteil an leistungsstarken Schülerinnen und Schülern an Gemeinschaftsschulen spricht.


Da nicht in allen Landkreisen die meisten Schülerinnen und Schüler auf das Gymnasium wechseln, war in den Landkreisen Ravensburg, Biberach, dem Alb-Donau-Kreis, dem Zollernalbkreis, Waldshut, Tuttlingen, dem Schwarzwald-Baar-Kreis, Freudenstadt, Calw, Rastatt, dem Main-Tauber-Kreis, Schwäbisch Hall und dem Hohenlohekreis die Realschule die beliebteste Schulart.

Fazit

Seit dem Schuljahr 2000/01 wechselt jedes Jahr eine Mehrheit der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule auf ein Gymnasium. Der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung zum Schuljahr 2012/13 hat diesen Trend zusätzlich verstärkt, da fortan jährlich mehr als 11 % der Viertklässlerinnen und Viertklässler auf eine formal höhere Schulart wechseln als es ihnen von der Grundschule empfohlen wurde. Zum aktuellen Schuljahr 2022/23 wechselte so beinahe die Hälfte der Viertklässlerinnen und Viertklässler auf das Gymnasium und lediglich rund jedes zwanzigste Kind auf eine Werkreal-/Hauptschule.

Unterschiede im Übergangsverhalten sind weiterhin zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund erkennbar. Während Kinder mit Migrationshintergrund anteilig seltener auf das Gymnasium übergehen, wechseln Kinder ohne Migrationshintergrund überproportional häufig auf die formal höchste Schulart. Ebenso wiederholt ein größerer Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund die vierte Klassenstufe, ehe sie auf die weiterführende Schule wechseln.

Der Vergleich der baden-württembergischen Stadt- und Landkreise zeigt zudem unter anderem, dass – mit Ausnahme des Stadtkreis Pforzheim – Kinder in Stadtkreisen sowie den Landkreisen Esslingen, Ludwigsburg, Rhein-Neckar, und Tübingen mit einem Anteil von über 50 % am häufigsten auf das Gymnasium wechseln. ■

 www.statistik-bw.de/BildungKultur/
Leben und Arbeiten
Bildung und Kultur

⁶ Gemeinsamer Anteil von Übergängen auf Werkreal-/Hauptschulen und Gemeinschaftsschulen.